

Lehrer für Gerechtigkeit und ein besseres Schulsystem Demonstration und Hungerstreik



Vier Tage lang setzte Pedro Méndez (rechts oben) im Kampf um Gerechtigkeit seine Gesundheit und Arbeit aufs Spiel

Von Sabine Virgin

Der Streit der kanarischen Lehrer mit dem Amt für Erziehung in der Kanarischen Regierung in Las Palmas, unter Milagros Luis Brito, geht in die nächste Runde. Man kämpft auf beiden Seiten mit immer heftigeren Bandagen. Stornierung aller Schulausflüge, Demonstrationen, Hungerstreik und Polizeieinsatz gegen die Lehrerschaft sind die Kernpunkte, die in der vergangenen Woche für lokale Schlagzeilen sorgten.

Grund für das Desaster ist ein Gesetz, das am 29. April 1991 von der Kanarischen Regierung verabschiedet wurde und die Anpassung der Lehrergehälter an die Besoldung gleichgestellter Beamter der Kategorie A vorsieht. Dieses Gesetz wurde nach seiner Verabschiedung bis 1995 eingehalten und danach stillschweigend gestoppt. Die Lehrergehälter wurden auf diesem Niveau eingefroren. Die

Differenz zu Beamtenkollegen in anderen Bereichen beträgt mittlerweile rund 400 Euro.

Die Kritik der kanarischen Lehrerschaft richtet sich direkt an die Regierung, die sich weigert, Verhandlungen mit der Lehrgewerkschaft aufzunehmen. Nur im Dialog sei eine Einigung möglich, so die Lehrer, die sich trotz Warnstreiks und Gesprächsangeboten nicht ernst genommen fühlen.

Dagegen nutzt die Regierung die lokalen Presseorgane, um die Erzieher in der Öffentlichkeit zu verunglimpfen und den Streit als einen Kampf um eine Gehaltserhöhung darzustellen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Sowohl auf Teneriffa als auch auf Gran Canaria gingen in der vergangenen Woche ein Mal mehr die Lehrer auf die Straße, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. In Las Palmas schlossen sich Dutzende von Lehrern aus Protest in ihrer Schule ein. Statt

des Versuches einer gütlichen Einigung wurden sie von einer Polizeieinheit aus der Schule geschleppt. In der Schule I.E.S. Punta Larga griff der Mathematiklehrer Pedro Méndez zu einer besonders drastischen Maßnahme und trat vom 6. bis 9. Mai in einen Hungerstreik. Auch er wurde aus dem Schulgebäude - mit dem Hinweis, dies sei kein Ort für private Angelegenheiten - entfernt. „Ich kämpfe für die Würde der Lehrer und ein besseres Schulsystem“, betonte er. Lehrer, Eltern und Schüler solidarisierten sich mit dem mutigen zweifachen Familienvater.

Neben der Forderung nach der Einhaltung der Gehaltsgleichung kritisieren die Lehrer die Streichung von Lehrerstellen, die Zunahme der Klassenstärke, die schlechten Möglichkeiten, zwischen verschiedenen Leistungskapazitäten ihrer Schüler zu unterscheiden und die Erzie-

hungsbefohlenen gemäß ihres Potenzials zu fördern. Anstatt besser sei das Schulsystem in den letzten Jahren schlechter geworden, worunter Lehrer und Schüler gleichermaßen zu leiden hätten. Parallel zur Weigerung, die gesetzliche Gehaltsanpassung einzuhalten, hätten sich Regierungspräsident Paulino Rivero und Erziehungsbeauftragte Milagros Brito die eigenen Bezüge kräftig erhöht. Sie verdienten nur gering unter dem Niveau der Zentralregierung in Madrid.

Im Kampf um ihre Rechte haben die Lehrer für die letzte Mai- und erste Juniwoche weitere Streiks und die Einstellung des Unterrichtsbetriebs angekündigt. Auf welche Seite man sich auch stellen mag, eine Privatangelegenheit ist es auf jeden Fall nicht und eine Regierung sollte Gesetze, die sie selbst erlassen hat, einhalten, denn sonst ergibt die Verabschiedung eines Gesetzes keinen Sinn. (sv) ■

Parque Marítimo als Plattform für Glamour-Partys Geisterfirma organisiert illegale Feten

Irrungen und Wirrungen ranken sich derzeit um das Prestigeschwimmbad Parque Marítimo in Santa Cruz, von der lokalen Zeitung El Día ans Licht gebracht wurden.

Wie so oft, kann ein einzelnes Wörtchen, in diesem Fall „Tenerife“, einen großen Unterschied bedeuten. Es geht um den offiziellen Pächter des gastronomischen Teils der Anlage, Santa Cruz Park S.L. und einer weiteren Firma, die unter Santa Cruz Park Tenerife S.L. firmiert und eine Art Unterpächter-Status hat.

Dieses Unternehmen bot offenbar ohne jegliche Lizen-

zierung und unter Missachtung der Reglementierungen illegal die Organisation von Partys auf dem Schwimmbadgelände an. Aufgedeckt wurde die Vorgehensweise von einem El Día Reporter, der sich inkognito als Interessent ausgab und ein detailliertes Angebot für eine fiktive Pool-Party erhielt. Möglich seien Cocktail-Partys und Feierlichkeiten aller Art für 40 bis 1.800 Personen, erklärte man ihm.

Die offene Bar mit einer Mindestveranstaltungsdauer von zwei Stunden in der Standardversion wurde mit 15 Euro pro Person offeriert. Daneben gibt es auch die Luxusvariante,



Foto: www.inselteneriffa.com

die mit 18 Euro pro Person in zwei Stunden zu Buche schlägt. Selbst Discjockey und Menüs durch einen Cateringservice seien kein Problem, so lautete zumindest die Auskunft. Allerdings sind derartige Veranstaltungen auf dem Gelände generell untersagt. Allein aus versicherungstechnischen Gründen können keine Großveranstaltungen in der Poollandschaft stattfinden. Viel zu groß ist die Gefahr, dass sich Badegäste am nächsten Tag an eventuellen Splittern

Die Anlage ist zum Schwimmen und Sonnenbaden da und darf nicht als Party-Kulisse missbraucht werden

verletzen oder Besucher bei einem nächtlichen Sturz ins Becken verunglücken.

Vor allem – und dies ist der schwerwiegendste Verstoß – verfügt die Firma Santa Cruz Park Tenerife S.L. über keinerlei Autorisation seitens der Stadt, was dadurch jeglicher Legitimität entbehrt.

Am kommenden Donnerstag soll nun die Frage geklärt werden, wer nun gegen welche Gesetze verstoßen hat und wie dies in Zukunft unterbunden werden kann. Diejenigen, die bereits eine Pool-Party gebucht haben, können davon ausgehen, dass sie wahrscheinlich ins Wasser fällt. ■

Mitteilung in eigener Sache

Express

Manfred Funk wohl den meisten Lesern des Kanaren Express ein Begriff. Er war wesentlich am Aufbau des Kanaren Express beteiligt und hat zum großen Erfolg der Zeitung beigetragen.

Auch für das zur Island Connections Gruppe gehörende Radio, Express FM, hat er Großes geleistet. Es tut uns deshalb leid, dass er sich jetzt dazu entschieden hat, den Verlag zu verlassen, um sich neu zu orientieren. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute! ■

Armas-Schiff Panama- Asalama gekentert

Am letzten Apriltag kenterte das Schiff „Panama-Asalama“ der Reederei Naviera Armas im marokkanischen Hafen Tarfaya. Glücklicherweise kam bei dem Unglück niemand zu Schaden.

Das Schiff befand sich mit 113 Passagieren an Bord auf seiner Route von Tarfaya nach Fuerteventura, als es wegen eines Mechanikschadens gegenüber der Saharaküste auf Grund auflief. Anschließend erhielt es von der marokkanischen Marine Hilfe. Alle Fahrgäste wurden evakuiert und in Hotels untergebracht.

25 kanarische Schiffspassagiere wurden Donnerstagnacht mit einer Maschine der Fluggesellschaft Binter von El Aaiún zum Flughafen auf Gran Canaria gebracht. ■

Zahl der Verkehrstoten leicht zurückgegangen

Viele Spanier nutzten den Puente (in Deutschland „Brückentag“) am Freitag nach dem Tag der Arbeit für einen Kurzurlaub und für Ausflüge mit dem Wagen.

Für insgesamt 39 Menschen endete das verlängerte Wochenende tödlich. Sie kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben, 27 von ihnen alleine am Tag vor dem 1. Mai-Feiertag. Weiterhin wurden 18 Personen schwer und neun leicht verletzt.

Nach den Daten der spanischen Straßenverkehrsbehörde (DGT) starben 2007 im gleichen Zeitraum 42 Menschen, also drei mehr als in diesem Jahr.

Die DGT bietet Informationen zur Straßenverkehrslage gratis unter Telefon 900 123 505 und im Internet unter www.dgt.es. Weiterhin findet sich der Informationsservice der DGT im Videotext der Fernsehsender TVE (Seite 600), Tele 5 (470), Antena 3 (410), Cuatro (185) und La Sexta (490) und per Mobiltelefon (Movistar 505, Orange 2230 und Vodafone 141). ■